



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 29. November 1864.

Herr k. k. Hofrath und Director W. Haidinger im Vorsitz.

Dr. K. G. Laube. — Ueber *Encrinus cassianus* Lbe. und dessen Verhältnisse zu bekannten Encriniten. „Ich erlaube mir hier eine kurze Notiz über die für die Geologen gewiss sehr interessante alpine Encrinitenspecies *E. cassianus* mitzutheilen, welche so lange mit *E. liliiformis* Schlth. geführt wurde und deren gänzliche Verschiedenheit von letzterer Species, wie auch von allen bekannten Arten dieser Gattung mir nachzuweisen gelang.

Graf Münster bildet im vierten Heft seiner Beiträge zur Petrefactenkunde, welches bekanntlich die Paläontologie der St. Cassianer Gebilde behandelt, auf Taf. V, Fig. 1, 2, 5 eine Reihe von Bestandtheilen einer Encrinitenspecies ab, welche er mit der aus dem Muschelkalk bekannten Schlotheim'schen Species identificirt, von den abgebildeten Theilen gehören jedoch nur die Stielstücke und Patinenteile einer Species an, das abgebildete Schulterradial gehört zu *E. varians* Mnstr. Quenstedt kannte eine schlecht erhaltene Krone und bildet sie in seinem Handbuch der Petrefactenkunde Taf. 54, Fig. 11 als *E. liliiformis* „von St. Cassian“ ab; gleichwohl diese Abbildung schon bedeutende Unterschiede von der Schlotheim'schen Species zeigt. Erst Köchlin-Schlumberger spricht seinen gerechten Zweifel über die Identificirung der beiden Arten aus (*Bullet. soc. géol. de France II. série, tome XII, pag. 1052 Note 1*) und bemerkt, dass die von ihm gefundenen Patinenteile der Cassianer Art mit den durch Goldfuss bekannt gemachten von *liliiformis* Schloth. nicht vollständig übereinstimmen. Dasselbe sagt auch Beyrich in einer Abhandlung über Cassianer Gebilde bei Fuessen (Monatsberichte der Königl. Berl. Akademie 1862, pag. 31, 33) und fügt hinzu, so lange man die Krone der fraglichen Species nicht vollständig kenne, werde man mit Sicherheit kaum die Trennung der Species vornehmen können.

In gleicher Weise spricht sich F. v. Alberti aus, dass er die St. Cassianer Art nicht mit der aus dem Muschelkalk identificiren könnte (1864, Trias, pag. 57 ff.). Ich selbst kam zum nämlichen Resultate, ich fand Unterschiede, die mir jedoch nicht hinreichend schienen, auf sie gestützt eine neue Species zu begründen.

Während meines letzten Aufenthaltes zu München behufs des Studiums der Münster'schen Originale von St. Cassian hatte mir auch Herr Hofrath Dr. v. Fischer seine reiche Privatsammlung, worunter eine nicht unbeträchtliche Suite Cassianer Petrefacten, die er selbst an Ort und Stelle gesammelt hatte, auf die freundlichste Weise zu Gebote gestellt. Nebst manchen anderen werthvollen Sachen war ich denn auch so glücklich, darunter eine ringsum freie, wohl erhaltene Krone des fraglichen *Encrinus* zu finden, und auf die Untersuchung der-

selben gestützt, festhalten zu können, dass dieselbe eine von allen bekannten Encriniten vollkommen verschiedene Art sei.

Die Krone gehört einem Individuum an von der mittleren Grösse eines *liliiformis*, ist bedeutend abgegliedert und hat zwanzig runde Arme. Dieser letztere Umstand reicht hin, sie von der Muschelkalkspecies zu trennen. Ein feinerer Unterschied würde schon im Baue der Patinenrandtheile liegen, welche einen differirenden Durchschnitt zeigen.

Dank der gründlichen Arbeit Beyrich's über die Crinoiden des Muschelkalkes (Abhandlungen der kgl. Berl. Akademie 1857), so wie gestützt auf vorliegende Exemplare der Münchener paläontologischen Sammlung, konnte ich nun auch nachweisen, dass die Species von sämmlichen anderen bekannten Encriniten verschieden sei.

*Encrinus Brahlii Overweg* unterscheidet sich durch den Bau der Patina, welche weniger gerundet ist, so wie entschieden durch die Distychie der Arme, welche bei *E. cassianus* in einer nur bis an die Hälfte des Armes reichenden Zickzacklinie aufsteigt, während sie bei jenen Species durchreicht, so dass die Glieder des Armes keilförmig gestaltet sind.

*E. Schlotheimii Quenstedt* ist schon durch die Anzahl seiner Arme (25) geschieden, ausserdem sind die unteren Kronentheile bei der Cassianer Art weit mehr abgegliedert.

*E. aculeatus v. Meyer* unterscheidet sich wie von den übrigen durch seine dornigen Arme und seine Grösse.

Endlich *E. Carnallii Beyrich* durch seinen viel flacheren Kelch und die kantigen Arme, an denen die Distychie erst am neunten Arme beginnt und in einer sanften Zickzacklinie aufsteigt.

Dass man aber auch *Encrinus gracilis v. Buch (Dadocrinus v. Meyer)* mit der Cassianer Art nicht leicht verwechseln kann, das geht deutlich aus dem Bau jenes kleinen Encriniten hervor, der überdies bekanntlich auch ein zehnarmer ist.

Es ist demnach klar, dass die Species von St. Cassian eine vollkommen verschiedene ist, wie ich sie denn auch unter dem Namen *E. cassianus* als solche aufgestellt habe.

Die eingehenderen Untersuchungen habe ich in meiner Arbeit über die Fauna der Schichten von St. Cassian mitgetheilt, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihre Denkschriften aufgenommen hat, ich glaubte jedoch, hier eine kurze Notiz über dieses interessante Petrefact mittheilen zu dürfen.“

Dr. A. Madelung. Ueber das Alter der Teschenite. — Herr Dr. Madelung legte eine Abhandlung über das Alter der Teschenite vor, mit welchem Namen bekanntlich von Hohenegger die am Nordrande der Karpathen in Mähren, Schlesien und Galizien auftretenden Eruptivgesteine bezeichnet worden sind, da sie sich weder von petrographischem, noch geologischem Gesichtspunkte irgend einer bekannten Gesteinsgruppe unterordnen lassen.

Die Teschenite sind in der ganzen Erstreckung des genannten Gebietes durch die Schichten der Kreide und Eocenformation durchgebrochen und haben überall dieselben gehoben und meist auch metamorphosirt. Trotz dieses letzteren Umstandes und der vollständigen Uebereinstimmung des petrographischen Charakters der Teschenite in den älteren wie jüngeren Sedimenten, sind sie von Hohenegger immer als die Eruptivgesteine der Kreide- und Eocenperiode angeführt und mithin noch zu den mesozoischen Eruptivgesteinen gerechnet worden. Der Vortragende, welcher im Laufe des letzten Sommers einen grossen Theil des